

## „Drei V“ (Predigt zu Himmelfahrt)

**Text: Apg 1,9-14**

Auffahrt, Himmelfahrt – was ist das?

Wissen wir mehr darüber, als dass uns Himmelfahrt die Möglichkeit zur Brücke schafft. Frei nehmen zwischen Mittwoch und Sonntag?

Eine halbe Woche mehr Ferien!

In knappen Worten:

1. Himmelfahrt handelt von der Erhöhung Jesu Christi, davon, dass er nun zur Rechten des Vaters im Himmel sitzt und sich sein Wort erfüllt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
2. Himmelfahrt handelt aber auch bereits von der Wiederkunft Christi. So sicher, wie er in den Himmel aufgefahren ist, so sicher wird er auch einmal wieder kommen.
3. Und Himmelfahrt handelt schliesslich von der Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft: Was machen wir damit?

Daher auch die drei V:

V wie Vorfreude (auf sein Wiederkommen)

V wie Vertrauen (in den erhöhten Christus)

V wie Vorbereitung (auf das Wiederkommen Christi)

### 1. Vorfreude

Aus meiner Kindheit ist mir noch in Erinnerung, wie mein Vater, als er von einem Ausflug heimkam, meiner Schwester und mir ein kleines Geschenk mitbrachte: Jedes von uns hat ein kleines Spielzeugauto erhalten. Für mich als kleiner Bub war dies natürlich etwas Grossartiges.

Und dieses Gefühl hat sich dann irgendwie eingepägt: Vater ist weg – mit einem Kollegen oder was auch immer – und wenn er dann nach Hause kommt, was bringt er mir wohl mit?

Vorfreude – Kinder kennen das ganz sicher, z.B. auf Weihnachten oder auf den Geburtstag – aber auch uns Erwachsenen ist das nicht unbekannt.

Etwas Schönes, von dem wir wissen, dass es ganz bestimmt eintritt, darauf freuen wir uns in der Regel.

So ähnlich muss das auch bei den Jüngern gewesen sein.

Jesus selbst hat ja sein Wiederkommen vorausgesagt.

Und den Jüngern wird es hier in unserem Bericht von den Engeln verkündet:

„Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“ (Apg 1,11)

Und im Evangelium des Lukas steht, dass die Jünger mit grosser Freude nach Jerusalem zurückgekehrt seien. (Lk 24,52)

Man könnte meinen, die Jünger hätten nach Jesu Weggang traurig sein müssen.

Aber nein, sie hatten Freude – aber nicht Freude, weil er gegangen war, sondern weil sie a) ihren Herrn am Leben wussten und b) weil sie von seiner Allmacht wussten, die er jetzt ausübte und c) weil sie wussten: Jesus kommt wieder!

Schon in den ersten Gemeinden hat man diese Bitte geäussert: Komm, Herr Jesus! (aram. Marana tha = Herr, komm!).

1.Kor 16,22

*[Wenn jemand den Herrn nicht liebhat, der sei verflucht.] Maranata!*

Seit es Christen gibt warten sie voller Vorfreude auf die Wiederkunft ihres Herrn.

Es ist uns das ja auch bezeugt in der Offenbarung des Johannes:

Offb 22,20: *Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. - Amen, ja, komm, Herr Jesus!*

So gewiss, wie Jesus in den Himmel gegangen ist, so gewiss wird er auch wiederkommen!

Dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist, das ist schon der Anfang seiner Wiederkunft.

Damit er wiederkommen kann, musste er zuerst gehen.

Wie geht es dir mit der Wiederkunft Jesu?

Bist du erfüllt von Vorfreude auf sein Kommen?

Oder siehst du seinem Kommen eher mit Unruhe, Bedrückung entgegen? Verdrängst du es lieber?

Ich weiss, als junger Mensch hat man noch viele Pläne, und da mag einen der Gedanke an die baldige Wiederkunft Jesu nicht nur mit Freude erfüllen.

Und je älter man wird, desto eher wünscht man sich die Wiederkunft Jesu herbei.

Und dasselbe gilt natürlich auch für Christen in der Verfolgung. Die haben nichts zu verlieren, im Gegensatz zu uns, die wir uns mit allerlei schönen Dingen ein angenehmes Leben bereiten.

Ich kann euch beruhigen: Wir haben gewiss nichts zu verlieren – sondern wir werden mit Jesu Wiederkommen sehr viel gewinnen!

Ich möchte noch einen weiteren Vergleich wagen:

Himmelfahrt ist ein wenig wie Verlobung.

Mann und Frau versprechen sich, einander zu heiraten. Sei freuen sich auf die endgültige Vereinigung, auf ihre Hochzeit.

Es spielt hier Vorfreude mit und natürlich auch ein Stück weit Gewissheit: Diese wird meine Frau, resp. mein Mann. – wobei das ja bei uns Menschen nicht immer sicher ist.

Aber bei Jesus dürfen wir diese Gewissheit haben.

Sein Versprechen, zurückzukommen und dann ganz und für immer bei uns zu sein, das dürfen wir mit ganzer Gewissheit annehmen.

Und wir dürfen uns auf diese Zeit freuen.

Dazwischen gilt es aber auch noch auszuharren und sich auf diese Zeit vorzubereiten, wie bei einer Verlobung auch – davon werden wir in den nächsten beiden Teilen hören.

## **2. Vertrauen**

Warum Vertrauen?

Ich möchte es nennen: Vertrauen in den erhöhten Herrn.

Mit dem „erhöhten Herrn“ meint die Bibel Christus nach seiner Himmelfahrt.

1.Petr 3,22

*„welcher [Christus] ist zur Rechten Gottes, aufgefahren gen Himmel, und es sind ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Mächte.“*

Hebr 8,1

*„Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel“*

Röm 8,34

*„Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.“*

Daraus folgt:

- Christus sitzt seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes
- Christus sind die Gewalten und Mächte untertan
- Christus ist unser Hoherpriester und vertritt uns vor Gott

Der Platz rechts vom Hausherrn gebührte seit der Antike dem Thronfolger oder dem Ehrengast Christus regiert gleich-allmächtig neben/mit dem Vater im Himmel.

Christus sagt ja: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (Mt 28,18)

Das heisst: Wir haben einen Herrn, dem alle Gewalt und Macht gehört und der nur darauf wartet, von uns angerufen zu werden.

Gewiss, wir sehen ihn nicht. Aber er ist bei uns, er ist uns jederzeit nahe.

Christus ist unser Mittler, der Mittler zwischen Gott und Mensch.

Das heisst zweierlei:

Erstens: Der heilige Gott, vor dem wir Menschen keinerlei Chance hätten – verkehrt mit uns über den Mittelsmann Jesus Christus.

Über Christus haben wir ungehinderten Zugang zum Vater.

Zweitens: Christus steht an unserer Stelle vor Gott. Er vertritt uns.

Nicht wir mit unserer Sündhaftigkeit stehen vor dem Vater. Sondern er sieht Christus in uns.

Das reine, unbefleckte Lamm, den Einen Sündlosen.

Röm 8,34

*„Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.“*

Diesem Jesus, der alles für uns getan hat, der alles für uns tut, der das Beste für uns will – sollten wir dem nicht vertrauen?

Auch hier wieder der Vergleich: Der Verlobte, der Bräutigam will das Beste für seine Braut – soll sie ihm nicht vertrauen, auch wenn er verreist ist, im Moment nicht hier, aber sehnsüchtig erwartet?

### **3. Vorbereitung**

Uns stellt sich jetzt die Frage:

Wie verbringen die Jünger – wie verbringen wir – die Zeit, bis Jesus wiederkommt?

Lesen wir doch noch einmal, was die Jünger getan haben:

*12 Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der heißt Ölberg und liegt nahe bei Jerusalem, einen Sabbatweg entfernt.*

*13 Und als sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach des Hauses, wo sie sich aufzuhalten pflegten: [Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus.]*

*14 Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.*

Interessant, nicht wahr?

Was haben die Jünger gemacht?

Sie gingen in die Gemeinde; sie versammelten sich.

Hier lesen wir nichts von:

Sie gingen auf die Strasse, verteilten Plakate: Jesus kommt wieder!

Aber auch nicht: Jeder ging in sein Kämmerlein, schloss sich ein und wartete auf die Wiederkunft Jesu.

Nein: Sie stiegen hinauf, wo sie sich aufzuhalten pflegten und waren stets einmütig beieinander – zum Kaffeetrinken? – nein, im Gebet.

Sie suchten das Antlitz ihres Herrn, der jetzt nicht mehr sichtbar anwesend war, von dem sie aber doch wussten: Er ist immer bei uns.

Seht ihr, in dem liegt ein Geheimnis.

Leben in der Gegenwart Gottes, zusammen mit den Geschwistern:

Das lässt die Jünger wachsen, reifen, bereitet sie vor auf das, was der Herr ihnen auftragen wird und auf die Wiederkunft ihres Herrn.

Es gibt für sie nur noch ein Ziel: Jesus.

Alles andere ist unwichtig geworden.

Und wenn Jesus uns vertritt vor dem Vater und hingegangen ist, uns auch eine Wohnung bei dem Vater zu bereiten ...

*(Joh 14,3: Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und [a] euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.)*

... Dann wollen wir uns auch nach dem ausstrecken, so zu sein wie Jesus.

Wir wollen dann auch so leben, wie wir sein sollen vor dem Vater: heilig.

Und dazu brauchen wir Jesus, seine Nähe, seine Gegenwart – sonst entwickeln wir uns ganz anders.

Wir wollen in seiner Nähe sein, weil wir ihn lieben.

Merkt ihr es: die Braut will sich schön machen für ihren Bräutigam. Hier wieder der Vergleich mit der Verlobung.

Wenn der kommt, dann will ich nicht mit meinen Gartenschuhen, der schmutzigen Schürze und dem Dreck im Gesicht vor ihm stehen, sondern ich will in meinem hochzeitlichen Kleid vor ihm stehen.

Ich will meine Gedanken, mein Tun auf ihn ausrichten. Ich will in dieser Wartezeit, in dieser Vorbereitungszeit nicht mit anderen Männern rumhängen, sondern meine Liebe zu ihm ist so gross, dass ich nur noch Augen für ihn habe.

Das ist das erste, was die Gemeinschaft der Jünger tut und was wir tun sollen:

Zusammenkommen und unsere Gedanken auf Jesus ausrichten.

Uns in seiner Gegenwart von ihm formen lassen.

1.Thess 3,12-13 gibt uns eine wunderbare Zusammenfassung von dem:

*12 Euch aber lasse der Herr wachsen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann, wie auch wir sie zu euch haben,*

*13 damit eure Herzen gestärkt werden und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserm Vater, wenn unser Herr Jesus kommt mit allen seinen Heiligen. Amen.*

Zu dieser Heiligung der Herzen, kommt noch etwas Zweites hinzu, das dann an Pfingsten wirksam wird:

Der Zeugendienst für Jesus.

Ich habe diesen Vers nicht lesen lassen – wir werden uns damit an Pfingsten befassen:

... Apg 1,8 (zweiter Teil, das ist nach dem Empfang des Heiligen Geistes)

*... ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*

Das ist das Zweite, das die Jünger tun werden, das sie aber nur in der Kraft des Heiligen Geistes tun können:

Erzählen von Jesus – dass er für die Sünden aller Menschen gestorben ist und dass er auferstanden ist und er lebt – und dass wer an ihn glaubt, ihm vertraut, dass er auch für ihn gestorben ist, mit ihm ewig leben wird!

Nehmen wir wieder den Vergleich von der Verlobung:

Die Braut macht Werbung für das Hochzeitsfest. Sie lädt viele ein. Natürlich unterstützt sie dabei der Bräutigam mit seiner Kraft.

Das ist also das, was die Gemeinde in der Vorbereitungszeit zu tun hat:

a) die persönliche Heiligung mit Unterstützung der Geschwister.

b) das Zeuge sein in Wort und Werk für Jesus.

Es gibt eine Liedstrophe, die dies so schön ausdrückt:

In Wort und Werk, in allem Wesen,  
sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

Ich fasse kurz zusammen:

1. Vorfreude:

Mein Bräutigam Jesus wird eines Tages vom Himmel wiederkommen und mich zu sich holen.  
Darauf dürfen wir uns freuen. Es gibt nichts, das dieses Ziel irgendwie übertreffen könnte.

2. Vertrauen:

Wir sollen vertrauen in den erhöhten Herrn.

Dem alle Macht gegeben ist.

Er ist zwar nicht sichtbar anwesend, aber er ist trotzdem ganz gewiss unter uns durch seinen Heiligen Geist.

Er ist uns nahe, ja er will uns nahe sein.

3. Vorbereitung:

Leben wir unserer Berufung als Braut Jesu, als Kinder Gottes würdig.

Lassen wir uns von allem Unheiligen reinigen – strecken wir uns aus nach ihm: Jesus.

Leben wir in der Gemeinde in seiner Gegenwart!

Leben wir so, dass wir Zeugen sein können für Ihn. In Wort und Werk, in unserem Sein soll man lesen können: Jesus lebt – und mit ihm werde auch ich ewig leben.

Amen.